

B. Zu Abstimmungszwecken. Will man die unbekannte Tonhöhe irgend eines Instruments (z. B. einer Pflfe), bestimmen, so läßt man es mit der entsprechenden Flasche des Tonvariators zusammen erklingen und dreht die Kurbel, bis die Schwebungen verschwinden; dann zeigt das Zifferblatt die gesuchte Tonhöhe an.<sup>1</sup>

C. Zu psychologischen Forschungszwecken. Die beiden Haupteigenschaften des Apparats — beliebige Herstellbarkeit und beliebig feine Variabilität von Tönen und Tonverbindungen — ermöglichen seine Anwendung bei dem größten Theil derjenigen Untersuchungen, die sich auf Unterschieds- und Veränderungsempfindlichkeit, Tongedächtniß, Differenztöne, Verschmelzungsgrade, Klangverwandtschaft, Intervallschätzung u. s. w. beziehen.<sup>2</sup> —

Der Apparat wird in zwei Formen angefertigt, einer Präzisionsform für wissenschaftlich-theoretische Zwecke und einer einfacheren. Der Hauptunterschied wird darin liegen, daß der einfachen Form die Zahnradübertragung und damit die Einstellbarkeit der kleinsten und feinsten Differenzen fehlen wird. Es greift also die Kurbel direct an der Hauptachse an. Diese Form soll bestimmt sein für Demonstrationszwecke, nicht nur in der Psychologie, sondern auch in der Physik und Physiologie, ferner für practische Untersuchungen des Ohrenarztes (Feststellung von Toninseln und Lücken, Untersuchungen der Gehörreste bei Taubstummen u. s. w.).<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Ob auf diese Weise der Tonvariator vielleicht für den Instrumentenbau nutzbar zu machen ist, muß der Zukunft überlassen bleiben.

<sup>2</sup> Außerdem sei noch darauf hingewiesen, daß der Tonvariator in gewisser Beziehung vielleicht auch als „Zeitsinn“-Apparat dienen kann. Da er nämlich Schwebungen zu erzeugen und zu variiren vermag, so haben wir in ihm das Mittel, Successionsgeschwindigkeiten von Reizen in beliebiger Weise abzustufen.

<sup>3</sup> Nähere Auskunft über den Apparat ertheilt der Verfertiger, Herr Mechaniker F. TIESSEN, Breslau, Schmiedebrücke 30.

(Eingegangen am 28. October 1902.)